

DNA- Spur entlarvte nach Jahren die brutalen Räuber

Nach Überfall 2007

25.01.2016, 08:13



In Anif passierte 2007 der brutale Überfall: Das Opfer wurde im eigenen Haus gefesselt.
Foto: Markus Tschepp

Es war ein Raubüberfall der besonders brutalen Art: Im November 2007 fielen unbekannte Täter, vermummt und mit einer täuschend echt aussehenden Pistole bewaffnet, über eine Hausbewohnerin in Anif her, fesselten und knebelten ihr Opfer im eigenen Haus und durchwühlten schließlich alle Räume. Auf der Suche nach der großen Beute - die sie dort nicht fanden.

Zurück blieb eine Frau, damals 55 Jahre alt, "deren körperliche Wunden zwar verheilt, die seelischen Schmerzen aber immer noch gegenwärtig sind", wie es Opfer- Anwalt **Stefan Rieder ("Weißer Ring")** sagte. Gut acht Jahre blieb das Verbrechen ungeklärt, bis "Kommissar DNA" zuschlug. Die Frau konnte damals nämlich einem der Täter einen Handschuh entreißen. Darin fanden sich genetische Fingerabdrücke, die zu den Tätern führten. Im Vorjahr konnten die fünf Verdächtigen in Belgien, Frankreich und Rumänien ausgeforscht werden.

Seit Montag stehen sie in Salzburg vor Gericht. Und wie die Anklage von Staatsanwalt Christian Weismann verrät, handelt es sich um fünf Männer von der sprichwörtlich schweren Sorte. Weismann skizzierte eine besonders dreiste Masche, wie sie bei ihren Einbruchs- Coups vorgingen. Wie sie als Angestellte einer Baufirma in Wels von ihrem "Chef" Teodor T. zu "Aufträgen" geschickt wurden, sprich zu Tatorten, wo es vermeintlich viel zu holen gab. "Sie haben des Nächstens dann die Einbrüche verübt und die dann auch noch als Arbeitszeit abgerechnet", führte der Staatsanwalt aus. "Eine ganz klassische Form der kriminellen Vereinigung."